

Ueberdies sind die Beamten dieser Geschäftsstelle mit der Werbung betraut worden, die Abfertigung von Personen, die diese unnötige Sonderbehandlung mit Ungehörigkeit in Anspruch nehmen, so zu verhindern, daß dadurch nicht die rasche Fröhmung der Geschäfte des öffentlichen Bedarfs verzögert wird.

Mies, den 29. September 1917.

Der Vorstand des Stadt Miets.

Zeichnungen

auf die 7. Kriegsanleihe.

Zeichnungsfrist: 18. Oktober mittags 1 Uhr.
Kurs: 88 u. d. für 5%ige Reichsanleihe — freie Stücke —
97,80 Reichsbanknotenentzüge,
98, Reichsbanknotenentzüge.

Die Verwahrung und Verwaltung von Kriegsanleihen und anderen sicheren Wertpapieren übernehmen wir ebenfalls vollständig kostenlos.

Sparkasse der Stadt Mies.

Die weitere Versteigerung der Betriebsmaterialien des Gaswerkes haben den Gemeinderat gezwungen, ab 1. Oktober 1917 den Gaspreis

für 1 cbm Leuchtgas auf 25 Wg.,
für 1 cbm Automaten gas auf 35 Wg. und
für 1 cbm Kraftgas auf 18 Wg.

zu erhöhen.

Um eine Ausweitung des Röhrennetzes der Automaten zu erproben, sind die Angehörigen des Gaswerkes angewiesen worden, bei der Entleerung der Automaten für jeden verbrauchten cbm Gas sofort 5 Wg. nachzubehalten.

Die neuen Preise gelten ab 1. Oktober 1917 ohne weiteres für alle Gasabnehmer, bis nicht beim Eintritt der Dreierhöhung des Gaspreises einhalten und dies vorher zum Zweck der Absperrung der Gasleitung bei der Gaswerkverwaltung schriftlich angezeigt haben.

Mies, den 28. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Sparkasse Gröba (Elbe).

Unter Garantie der Gemeinde.

3 1/2 Prozent.

Tägliche Verzinsung.

Kostenlosige Kassenführung und Verwaltung von Wertpapieren, Einlagebücher gebührenfrei.

Kontrollmarken zur Sicherung gegen unredliche Abrechnungen unentgeltlich.

Gemeinde-Giro-Verkehr!

Kostenlos Geldüberweisung innerhalb Deutschlands.

Verzinsung der Einlagen bis 4 1/2 %.

Einlagen werden in unbedingter Höhe entgegengenommen und können sofort oder in kürzester Frist zurück erhoben werden.

Mindestlicher Kapitalanlage.

Strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle.

Geschäftszeit: Werktags 8-1 und 3-5 Uhr, Sonnabends 8-11 Uhr.

Vom 1. Oktober ab wird die Vorkassehaltung in Mies wegen Mangels an Werten bis auf weiteres aufgehoben. Bestellt werden nur noch die Vorkassekarten; die Vorkasse selbst haben sich die Empfänger bei den auf den Vorkassekarten angegebenen Postämtern Mies 1 (Bahnhof) oder Mies 2 (Niederlagstraße) unter Rückgabe der Vorkassekarten abzuholen.

Dresden, den 28. September 1917.

Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Stadt Sparkasse Strehla.

Einlagen werden jeden Hochtag angenommen und alljährlich verzinst zu 3,5%.
Scheinhaltung naturgemäß verbürgt.



Das fährrende Werkzeichen der Propaganda des Vereines Deutscher Zeitungs-Verleger zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe mahnt jeden Deutschen an seine Zeichnungspflicht. Es mahnt gleichzeitig, die gute Sache des Vereines, der zum Gelingen der 6. Kriegsanleihe durch eine Propaganda von 3-7 Millionen Mark mitarbeitete, wirksam zu unterstützen. Es soll zu einem Zeichen werden, das Volk und Presse gemeinsam zu einem herrlichen Erfolge führt.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger.

Unserem Hindenburg.

Zu seinem siebzigsten Geburtstag. Von Generalmajor a. D. von Gersdorff.

Du Hindenburg bleibst unser Held, Dein Feldherrnwort erfüllt die Welt. Du brauchst nicht Stern noch Ordenskleid, Dein Name reicht in alle Zeit. In Wald und Heide, Sumpf und Feld, Du wachst dem Ruhm zum Sternenschild. Du trägst die schönste Ordenszier, Im deutschen Herzen wohnt sie dir.

Eine Volksdichtung.

Am 2. Oktober 1847 wurde Paul von Hindenburg in GutsMuthsberg im böhmischen dem deutschen Volke geboren. Althm überlebte der Generalfeldmarschall am 2. Oktober das hundertste Alter. Der Feldmarschall blüht, über diesen Tag hinwegzuleben. Dennoch, es ist Verzeihungsbefehl, dem heute wie dem Heinnvolke, unseres Nationalhelden unsterbliche Verdienste in das Gedächtnis zurückzurufen, zu zeigen, was wir an unserem Hindenburg besitzen.

Wir reden von Hindenburgs Siegeszug aus seinem Reichthum zu Hannover nach Taunenberg und zur Schlacht an den Masurischen Seen, von der endgültigen Befreiung Ostpreussens in der Winterschlacht des Februar 1915, von dem Durchbruch der russischen Linien von Norden her, der soviel zur Einnahme Warschaws und zu dem Rückzuge der Russen aus Polen beitrug. Heller noch leuchtet Hindenburg.

Auf Anlaß der morgigen Hindenburgfeier in Mies bringen wir bereits heute eine kurzgefaßte Würdigung der Verdienste Hindenburgs.

Der Mutter Hüfne.

Roman von S. Courths-Mahler. 44

„Ich kann noch nicht trinken und keine Bonbons und Delikatessen knabbern, wenn ich kein Geld habe und morgen muß. Da stippe ich mir lieber 'ne trockene Stulle in 'n Kaffee und nähre mich von dem Bewußtsein, 'n ehrlicher Mensch zu bleiben. So, das wollte ich Ihnen bloß gesagt haben. So lange Sie Geld haben, sind Sie ja immer so von oben herab, bloß wenn es damit hapert, denn ich die Krümmen hat zu Verzeihung.“

„Damit ging die alte Frau, umgedreht von Charlottens Größe, hinaus. Diese stampfte während mit dem Fuße auf. Unerschämte Person! So ist es wenn man gezwungen ist, sich zu solchen Menschen herabzulassen, damit sie einen nicht vor die Türe legen, wenn man mal nicht gleich bezahlen kann. O, diese ewige Misere! Und zu denken, daß man die Schwelgermutter eines der reichsten Männer hätte werden können! Diese Eva kann gar nicht verantworten, was sie mit damit getan, daß sie davon gelaufen ist. Wendenburg hätte entschieden anständig für mich sorgen müssen. Herrgott, und dazu mein Vieh in letzter Zeit! Fatale Geschichte, die Spieloffener neulich abends. Wenn man mir nur nicht nachträglich noch etwas am Zeuge sticht. Nun Glück war ich gerade an diesem Abend unwohl, als das Nest aufgehoben wurde, aber ob man mich nicht noch demunziert? Verwünscht, daß ich mich damit eingelassen habe, aber was hilft! Verhungen kann man doch nicht. Und die Gimpel brauchen ja nicht ins Garn zu gehen!“

„Während diese unheimlichen Gedanken Charlottens Hirn kreuzten, ging sie unruhig auf und ab.“

„Sie hat alle talentlosen Schauspieler, hatte sie sich zu großem Ruhm gewöhnt, weil ihre Schönheit einigen Bewunderern erregte. Sie hatte dann Eva's Vater geheiratet, weil sie geglaubt, er verfüge über ein großes Vermögen, und hatte es fertig gebracht, ihn in wenigen Jahren zu ruinieren, dann ging sie fastbißig wieder zur Hüfne zurück.“

„Sie glaubte an ihre Größe, und daß sie nur untergeordneten Hoffnungen erlaube, scherte sie auf kolossale Jacturen aus. Man, wie sie erachtete, im September 1917.“

burgs Ruhm bei seinen Operationen im Herbst des Jahres 1915 in Ostpreußen, da wo er, der herrliche Feldherr, es über sich gewann, der Umzingelung auszuweichen, um schließlich eine neue Armee im Norden zu bilden und nunmehr seinerseits den Russen im Ostkreis zu umfassen, ihn über Kamka und Dina gegen die Weichsel und Warchau zu werfen. Hiermit war es dem russischen Heere endgültig verweigert, Dina in deutschen Landen zu leben.

„Gewiß und groß, so rief er uns vom Feinde los.“ Gleich Blücher, dem Goethe dies Wort zum Gedächtnis schrieb. Nachdem Hindenburg seinem kaiserlichen Herrn als Berater zur Seite getreten war, sind im Osten die Befreiung Ostpreußens, die Befreiung der Weichsel, der Durchbruch in Ostgalizien und derjenige über die Dina, der aus Mies herab, die Markgräfin Hindenburgs Feldherrngröße. Im Westen die Herrschaft über die Weichsel und der Somme, an der Marne, in Belgisch-Ländern und am Verdun.

Nach diesen unserm Feldherrn schwere Aufgaben bevor; das Vertrauen seines Volkes folgt ihm auf allen seinen Wegen!

Was nicht dem Genie besonders drei Eigenschaften bei: Gedächtniskraft, Arbeitskraft und Wantafte. So auch unserm Hindenburg; von der Wantafte des Feldherrn, der immerhin im Bereiche des Krieges im Dunkeln tappt, diejenige Waffe, welche vor verderblicher Wantafte steht. Fast best Hindenburg auf dem Boden der Wirklichkeit, ihm gefehlt sich die unerschöpfliche Willenskraft zu, von der die Bibel im Worte spricht, daß sie Berge versetzen könnte.

Wie einst der Marschall Vorwärts, Lebracht von Blücher und Habrecht in der Liebe der Soldaten den ersten Schritt zum Siege setzten, so auch unser Hindenburg. Er ist Vater und Beschützer seiner Feldherren zugleich. Auf die Frage, wie er sich zu den Kriegsoffizieren stellte, antwortete Hindenburg, „das sei der Sieg des Verstandes über das Gefühl: Ein unerschütterliches Muth.“

Von der echt religiösen Bescheidenheit unseres Feldern sprechen zwei seiner Reden, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Nach der Befreiung Ostpreußens vom dankbaren Volk umfaßt, das Hindenburg die Hand gen Himmel: „Danket dem da droben.“ Weiter: „Die Tapferkeit meiner Soldaten, die Hilfe Lubendorfs, was nicht viel Grotes für mich übrig.“

So besitzt das deutsche Volk das Glück, zugleich zu dem großen Soldaten und zum Menschen Hindenburg aufsehen zu dürfen.

Unter ihm im weissen Scheine liegt, was uns alle bündigt, das Gemeine.“

Deutliches und Sächsisches.

Mies, den 29. September 1917.

An die deutschen Bauern!

Deutsche Bauern! Eurer heimatlischen Scholle drohen viele, viele Feinde die Vernichtung an. Nur Euren tapferen deutschen Weidern, die da draußen täglich und stündlich für Euch ihr Leben wagen, die mit ihren Weidern einen schützenden Wall bauen, hinter dem Ihr in Frieden Euren Acker bestellen könnt, verbannt Ihr die sichere Heimat. Denkt daran, daß einstmal Deutschlands Erde mit Blut gedüngt war, und denkt dann wieder daran, daß bis jetzt

Himmel zu werden, ging es Jahr um Jahr bergab mit ihr. In den letzten Monaten hatte sie sich in ihrer permanenten Geldnot dazu verurteilt lassen, einer Spielhalls Opfer zuzuführen. Sie erhielt dafür einen kleinen Gewinnanteil. Man war diese Spielhalls aufgehoben worden. Namen von gutem Klang waren mit in den Staudal gezogen, der dadurch entstand. Wie durch ein Wunder war Charlottens der Verhaftung entgangen. Gerade an diesem einzigen Abend war ihr so elend zumute gewesen, daß sie zu Hause geblieben war. Aber ganz wohl war ihr dabei immer noch nicht. Es liefen da noch so allerhand andere unsaubere Geschäfte mit unter, sie wußte selbst nicht mehr, wie sie da hineingeraten war. Eines war aus dem anderen entstanden und sie brauchte doch schließlich Geld, um zu leben.

Aber doch schmehte sie sich mit dem letzten Rest von Anständigkeit aus diesem Exzess heraus. So kam es, daß sie ihr Kind als Mittel zum Zweck benutzen wollte, um sich aus dem Sumpf auf festen Boden zu retten. Und mit der Häßlichkeit einer Verdrinenden klammerte sie sich an diese Hoffnung. —

Als Eva gegen Mittag in die Wohnung ihrer Mutter zurückkehrte, hatte sie trübe Erfahrungen gesammelt. Sie hatte vergeblich an verschiedene Türen geklopft. Nicht hatte man sie noch einen Blick auf ihre vornehme Schönheit mit dem Bescheid verabschiedet, daß die Stelle bereits besetzt sei, oder hatte abschlagend nach ihren Zeugnissen gefragt.

Ganz elend kam sie zu Hause an. Ihre Mutter hörte ihren kurzen Bericht an und nickte mit dem Kopfe.

„Ja, das denkst Du Dir viel leichter, als es ist. Du weißt noch nicht, wie der Kampf ums Dasein aussieht. Sei vernünftig, laß Dich raten, lebe zu Wendenburg zurück.“

Eva preschte die Hände an die Schläfen.

„Schweig, bitte, rede mit nicht davon, Du quälst mich nur umhi.“

„Ich kann oder nicht ruhig mit ansehen, wie Du einer sentimentalen Marotte wegen Dein Glück aufs Spiel setzt. Ich meine das Leben selber als Du. Reich sein ist alles Gute und Schöne des Lebens, am feinsten ist Geld und häßliche Sorge. Was Du Dir wünschest als Ideal vorgestellt hast, ist nichts als trügerische Illusion. Es wird dich bitter an Dir rächen, wenn Du nicht auf mich hörst.“

fein feindlicher Fuß in drei langen Kriegsjahren deutsches Land vertreten hat. Das alles ermittelte Euer Soldaten für Euch. Euch und sich selbst wollen sie die Heimat erhalten. In ihrem harten schweren Kampfe aber müssen sie gut geküsst sein, und dann braucht der Staat Geld, der Staat, dessen Bürger Ihr seid! Daran denkt! Und zeichnet die 7. Kriegsanleihe, die unseren Soldaten alle die Mittel geben sollen, die sie ihrem und unserem Ziele, dem herrlichen Frieden nabebringen.

— Landgericht. Vor der vierten Strafkammer des Dresdner Rgl. Landgerichts haben sich die in Weida wohnenden Hobbewerksarbeiter F. A. B. und C. B. wegen schweren Diebstahls, beziehentlich Diebstahl zu verantworten. F. und A. B. waren in dem Hobbewerke in Gröba beschäftigt. Während der Nacht zum 8. Juli dieses Jahres stiegen sie daselbst auf dem Lagerplatz ein, zerklüchten dann eine Scheibe des Telefonhäuschens und nahmen aus diesem ein Felsin und Trocken-Elemente. Die Waffe hat C. B. von den Dieben fälschlich an sich gebracht. Das Urteil lautet für F., da dieser vorbeirastet ist, auf 2 Monate Gefängnis, für A. B. auf eine 2wöchige Gefängnisstrafe und für C. B. auf 3 Tage Gefängnis.

Hindenburgfeier und Hindenburggabe. Wie werden gebeten, zu der morgen 1/12 Uhr am Blase vor der Handelschule stattfindenden Hindenburgfeier die nachstehende Festordnung bekannt zu geben:

- 1. Beibehaltung von Franz Abt, gefungen durch die vereinigten Gesangsvereine,
- 2. Fest- und Weiberede des Herrn Pfarrer Friedrich,
- 3. Gemeinschaftlicher Gesang: Deutschland, Deutschland über alles,
- 4. Pflanzung der Hindenburgkeule,
- 5. Segenswünsche von Mag von Weingertel, gefungen durch die vereinigten Gesangsvereine,
- 6. Blasmusik.

Wir wollen nicht vergessen, die Einwohnerschaft zu recht zahlreicher Beteiligung an der Feier aufzufordern, und auch darauf besonders hinzuweisen, daß den vom Stadtrat bezeichneten Sammelstellen reichliche Spenden zugeführt werden möchten, um die dem verehrten Generalfeldmarschall von Hindenburg anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages zu überreichende „Hindenburggabe“ nach Kräften zu fördern. Auf den heutigen Anzeigen teil erscheinenden Aufruf des Stadtrats zu der öffentlichen Geldsammlung für die Hindenburggabe, in dem auch die Sammelstellen genannt sind, weisen wir hierdurch noch besonders hin.

Die Waffen- und Munitionsindustrie entfaltete nach wie vor eine riesige Tätigkeit. Das deutsche Meer braucht Waffen zu seinem entgültigen Sieg. Und diese muß das deutsche Volk in der Heimat heranschaffen. Es gilt einen hohen Preis: ein friedliches Deutschland! Der Staat tut sein Möglichstes, um allen Anforderungen des Meeres gerecht zu werden. Aber er braucht die Unterstützung seiner Bürger. Er vertraut ihnen und bittet sie als Zeichen ihres Vertrauens, zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe beizutragen. Bei seiner Bank ist das Geld so sicher angelegt wie beim deutschen Staate. Wenn schon nicht um des Reiches willen, so muß jeder um seiner selbst willen auf die Kriegsanleihe zeichnen.

Eva trat mit bleichem, entschlossenem Gesicht vor ihre Mutter hin.

„Ich werde lieber in Not und Elend sterben und verderben, als dahin zurückkehren, wo ich hergekommen bin. Bitte, spare also Dir und mir Auseinandersetzungen über diesen Punkt.“

Charlotte ließ die Augen zusammen und guckte die Schulfren. Am Nachmittag schrieb sie jedoch an Wendenburg, daß Eva bei ihr sei, daß sie mit Bedauern gehört habe, wie unbedeutend diese gehandelt. Sie habe aber die Lieberzeugung, daß ihre Tochter nur einer sentimentalen Weile gefolgt sei, und daß sie bald von selbst einsehen werde, wie gut es Wendenburg mit ihr meinte. Er möge sich nur auf sie verlassen, sie würde Eva schon den Kopf zurecht rücken.

Diesen Brief sandte sie sofort ab, ohne Eva etwas davon zu sagen. Sie war im übrigen beständig liebenswürdig zu ihr und plauderte unaufhörlich. Das junge Mädchen mußte zugestehen, daß ihre Mutter, wenn sie gut gelaunt war, noch heute eine charmante Frau sein konnte. Nur die theatralischen Gesten und Puder und Schminke fädelten diesen Eindruck.

Am Abend desselben Tages wollte Charlotte ihre Tochter um jeden Preis bewegen, mit ihr in ein Theater zu gehen und nachher mit ihren Bekannten zusammenzutreffen. Eva lehnte jedoch bestimmt und ruhig ab. Für das Theater habe sie jetzt kein Geld übrig, und nach dem Theater noch anzugehen, ohne Herrendbegleitung, verträge sich nicht mit ihren Umständen.

„Noch Dich doch nicht lächerlich, Eva. Du kannst Dich doch hier nicht einspinnen. Theaterbillets verhasse ich und ohne Geld, ich habe Verbindungen genug.“

Eva zog die Stirn zusammen.

„Ich möchte mir nichts scheuen lassen von fremden Menschen.“

„Du bist entschlossen plebsbürgerlich. Sei doch nicht kleinlich, komm mit. Du sollst sehen, Du amüsiert Dich an geistiger Braucht nicht zu fürchten, daß Du mit obdunkeln Menschen zusammenkommst, ich verkehre mit Kavaliere aus der besten Gesellschaft.“

„Mag sein. Du meinst es gewiß gut. Aber bitte, laß mich zu Hause. Ich bin es auch gar nicht gewöhnt, so lange aufzubleiben, und morgen muß ich zeitig wieder heraus, um weiter noch Arbeit zu suchen.“